



Vegetarismus gegen Klimakollaps



Auf der Erde leben doppelt so viele Schlachttiere wie Menschen! Weltweit werden jedes Jahr 45 Mrd. Tiere für den menschlichen Verzehr getötet. In Deutschland waren es im Jahr 2002 490.744.200 Tiere: 300.000 Rinder, 44.300.000 Schweine, 2.100.000 Schafe und Ziegen, 12.600 Pferde, 367.600.000 Jungmasthühner, 31.300.000 Suppenhühner, 30.800.000 Puten, 13.800.000 Enten, 400.000 Gänse, 1.600 Perlhühner. Zusätzlich werden pro Jahr 5 Mio. Tiere erlegt.

- Diese übermäßige Fleischproduktion setzt große Mengen CO₂ frei, besonders durch das Abbrennen der Regenwälder. Außerdem erzeugen Tiere Energie, indem sie Kohlenstoff-Verbindungen oxidieren, was zur Freisetzung von Kohlendioxid (CO₂) und Wasser führt. 21 Prozent der gesamten CO₂-Emission, die auf menschliche Aktivität zurückgeführt wird, stammen auf diese Weise von Tieren, die wir essen. Und dies hat katastrophale globale Folgen.

- Der britische Physiker Alan Calverd schreibt in *Physics World*: »Um das Treibhausgas Kohlendioxid in der Atmosphäre zu verringern, sollten nicht weniger Öl und Gas verbrannt werden, sondern die Menschheit sollte ihre Essgewohnheiten ändern: Wenn alle Menschen Vegetarier wären, könnte die globale Erwärmung kontrolliert werden.«

- Zusätzlich sind die weltweit für die Fleischproduktion gehaltenen Rinder und Schafe für ein knappes Viertel der Methangas-Emissionen auf der Erde verantwortlich, denn jährlich entstehen durch die Viehzucht 115 Mio. Tonnen Methangas. Ein Schaf erzeugt sieben Kilogramm Methan im Jahr und ein Rind sogar 114 Kilogramm. Methan ist ein 21-mal wirksameres Treibhausgas als CO₂.

- Der Leiter des Wuppertal-Instituts für Klima, Umwelt und Energie, Ernst U. v. Weizsäcker, stellte fest: »Die Beiträge der Rinderhaltung zum Treibhauseffekt sind ähnlich groß wie die des gesamten Autoverkehrs, wenn wir die Waldrodung für Rinder und für Futtermittel einbeziehen... Und die Verwandlung von Savannen in Wüsten, die Erosion in Berggebieten, der übermäßige Wasserbedarf der Rinder, der gigantische Energiebedarf der Mastviehhaltung sind einige weitere Gründe dafür, dass wir mit jedem Pfund Rindfleisch der Umwelt schwer zusetzen.«

- Eine von der UN-Welternährungsorganisation FAO kürzlich veröffentlichte Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Viehzucht weltweit mehr Treibhausgase produziere als das Transportwesen. Vor allem der Dünger (Mist und Gülle) sei mit seiner energieaufwändigen Produktion für 65 Prozent der vom Menschen verursachten

Stickoxide verantwortlich. »Und diese tragen 296 Mal mehr zur Erderwärmung bei als Kohlendioxid«, teilte die FAO mit. »Tierzucht ist eine der größten Verantwortlichen für die heutigen Umweltprobleme. Wir müssen dringend etwas tun, um dem Abhilfe zu schaffen«, sagte FAO-Experte Henning Steinfeld. Die Tierzucht beanspruche mit ihren Folgen heute bereits 30 Prozent der gesamten Landoberfläche. Sie sei auch für die Erd- und Wasserverschmutzung mitverantwortlich. (Quelle: WELT, 1.12.2006)

- Die Enquete-Kommission, eine Untersuchungs-Kommission des Deutschen Bundestages zum Schutz der Erdatmosphäre, stellte bereits vor einigen Jahren fest: »Durch die Senkung des Fleischkonsums auf ein auch der Gesundheit förderliches Maß könnten ein Viertel oder mehr der klimarelevanten Emissionen vermieden werden. Der Übergang zu einer stärker pflanzlich orientierten Ernährung eröffnet somit das mit Abstand größte Einsparpotential (bis zu 100 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente) im Ernährungssystem. Darüber hinaus würden die volkswirtschaftlichen Folgekosten der ernährungsbedingten Krankheiten (25 Mrd. EUR/Jahr) erheblich reduziert. Bezogen auf die Klimabelastung ergibt sich bei der fleischhaltigen Komponente (z.B. Frikadelle) die 13fache Menge an CO₂-Äquivalenten gegenüber der fleischlosen Komponente (z.B. Getreidebratling).«

Aktiver Umweltschutz: Vegetarier werden!

- **Waldsterben:** Ammoniak gilt heute als hauptverantwortlich für das Waldsterben. Es wird zu rund 85% durch die Emissionen der Tierhaltungen verursacht, z.B. durch die Entsorgung von Gülle auf den Feldern. Die Untersuchungskommission des Deutschen Bundestages zum Thema »Schutz der Erdatmosphäre« kam 1992 zum Ergebnis, dass bei den Ammoniak-Emissionen 90% der Landwirtschaft und hier zu 80% der Tierhaltung zuzuordnen seien.

- **Regenwald:** 90% der Zerstörung des tropischen Regenwaldes werden durch die Massentierhaltung hervorgerufen. Alle zwei Sekunden wird ein Waldgebiet der Größe eines Fußballfeldes zerstört - zum Großteil für die Neugewinnung von Weideflächen.

- **Bodenerosion:** Der Anteil der Fleisch- und Milcherzeugung an der Bodenerosion liegt bei 85% - das sind 24 Mrd. Tonnen jährlich.

- **Energie:** Mehr als ein Drittel der gesamten Rohstoffe und des fossilen Brennstoffes in den USA wird zur Aufzucht von Tieren für den menschlichen Verzehr verbraucht.



»Durch die Senkung des Fleischkonsums auf ein auch der Gesundheit förderliches Maß könnten ein Viertel oder mehr der klimarelevanten Emissionen vermieden werden.«

Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zum Schutz der Erdatmosphäre



Vegetarismus gegen den Welthunger

Weltweit hungern über 852 Millionen Menschen, trotz einer weltweiten Getreideernte von 1,57 Milliarden Tonnen (Wirtschaftsjahr 2006). Bei einer Weltbevölkerung von rund 6,6 Milliarden Menschen stünde jedem Menschen pro Tag 652 Gramm Getreide zur Verfügung.

Doch 49% der jährlichen weltweiten Getreideernte und 90% der jährlichen Sojabohnenernte werden von den 20 Milliarden »Nutztieren« verzehrt. **80% der landwirtschaftlichen Fläche der Erde werden von Viehzüchtern beansprucht.**

Die armen Staaten sind aufgrund der Überschuldung zum Teil gezwungen, hochwertige, für die menschliche Ernährung notwendige Pflanzennahrung als Viehfutter zu verkaufen. **60% der Futtermittel in der Massentierhaltung werden aus den Entwicklungsländern importiert.**

Würde die Menschheit vegetarisch leben, müsste kein Mensch hungern!

Um 1 kg Fleisch zu erzeugen, benötigt man 7-16 kg Getreide oder Sojabohnen. Bei der »Umwandlung« von Getreide in Fleisch gehen durch diese künstliche Verlängerung der Nahrungskette unter anderem 90% Eiweiß, 99% Kohlenhydrate und 100% Faserstoffe verloren. **Fleischverzehr ist also die effektivste Form der Nahrungsmittelvernichtung.** Auf der Fläche eines Grundstückes, die benötigt wird, um ein Kilo Fleisch zu erzeugen, könnte man im selben Zeitraum 200 kg Tomaten oder 160 kg Kartoffeln ernten.

Vegetarismus gegen Wassermangel

Ein Drittel der Weltbevölkerung leidet unter Wassermangel. Zu diesem Ergebnis kommt die mit 700 Wissenschaftlern bislang umfangreichste Studie zum Thema Süßwasserversorgung (Comprehensive Assessment of Water Management in Agriculture). **Die Wissenschaftler nennen als effektivste Methode, Wasser zu sparen, den Verzicht auf Fleisch.** Denn für den Anbau von einem Kilo Getreide werden rund 2000 Liter Wasser verbraucht; um ein Kilo Fleisch zu produzieren, benötigt man fünfmal soviel.

50% der Wasserverschmutzung in Europa werden durch die Massentierhaltung hervorgerufen. Das Nitrat aus der Landwirtschaft ist heute schon so weit ins Grundwasser vorgedrungen, dass einige Mineralwassermarken bereits nicht mehr Trinkwasserrichtwerte erfüllen. In den USA ist der Anteil der Landwirtschaft an der Wasserverschmutzung größer als der aller Städte und Industrien zusammen.

Vegetarier sind gesünder

Es besteht heute unter Fachleuten kein Zweifel mehr, dass mit einer fleischlosen, vegetarischen Ernährung eine optimale Deckung des Nährstoffbedarfs gewährleistet ist. Der Konsum von Fleisch, Wurst und Fisch ist ein Risikofaktor für zahlreiche Erkrankungen:

- **Fleisch begünstigt Diabetes:** Eine hohe Zufuhr gesättigter Fettsäuren kann zu einer Insulinresistenz führen und begünstigt das Entstehen der Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus). Generell enthalten tierische Produkte sehr viele gesättigte Fettsäuren.

- **Fleisch verursacht Übergewicht:** Gesättigte Fettsäuren begünstigen die Entstehung von Übergewicht. Übergewicht gilt als Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Herzinfarkt, Schlaganfall, Durchblutungsstörungen u.a.m.

- **Fleisch schädigt die Knochen:** Fleischprodukte enthalten durchschnittlich mehr Phosphor als Calcium. Ein erhöhtes Phosphor/Calcium-Verhältnis hat eine verstärkte Freisetzung von Calcium aus den Knochen zur Folge. Studien zeigen einen engen Zusammenhang zwischen einer hohen Phosphataufnahme mit der Nahrung und einem erhöhten Risiko für Osteoporose und Knochenbrüche.

- **Fleisch fördert Entzündungen und Schmerzen:** Tierische Produkte enthalten viel Arachidonsäure, woraus sich Entzündungsstoffe bilden. Diese können zur Entstehung von Neurodermitis, Darm-entzündungen, Asthma, Arthritis, Arthrose und Rheuma führen.

- **Fleisch begünstigt Herzinfarkt und Arteriosklerose:** Eine zu hohe Eisenzufuhr, wie sie der Verzehr von rotem Fleisch mit sich bringt, ist eine gefährliche Quelle für freie Radikale, die die Blutgefäße schädigen. Speziell bei Männern steigt das Herzinfarktrisiko.

Fleisch ist ein Risikofaktor für Krebs: Die NIH, die größte medizinische Forschungseinrichtung der Welt, stellte 2001 ein erhöhtes Krebsrisiko bei Verzehr von rotem Fleisch fest. Aus einer Studie der Universität von Minnesota, die im September 2002 veröffentlicht wurde, geht hervor, dass der Verzehr von gegrilltem rotem Fleisch die Entstehung von Bauchspeicheldrüsenkrebs fördert. Eine große europäische Ernährungsstudie der Epic wies 2006 nach, dass Menschen mit einer Helicobacter-Infektion, die zudem viel Fleisch essen, ein fünffach erhöhtes Magenkrebsrisiko haben. Weltweit ist Magenkrebs die zweithäufigste Krebstodesursache. Eine Studie des Ontario Cancer Institute wies den direkten Zusammenhang zwischen Fleischverzehr und erhöhtem Brustkrebsrisiko nach. **Nach einer Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums haben Vegetarier ein drastisch verringertes Sterblichkeitsrisiko. Wer gesund leben möchte, sollte daher auf Fleisch lieber verzichten.**



Bild: Heimat für Tiere



»Um das Treibhausgas Kohlendioxid in der Atmosphäre zu verringern, sollten nicht weniger Öl und Gas verbrannt werden, sondern die Menschheit sollte ihre Essgewohnheiten ändern: Wenn alle Menschen Vegetarier wären, könnte die globale Erwärmung kontrolliert werden.«

Der britische Physiker Alan Calverd in »Physics World«